

Das Mädchen antwortete ihm langsam ihre Hand und sagte:
Du bist noch immer kein Vertrauen in mir. Mit Recht" sagte der
Mann und stand auf. "Du bist alle ein Laster aber du bist noch
gefährlicher als der Teufel. Du bist sicher vom Teufel hergebracht, mich
zu bedienen." Das Mädchen schüttelte den Kopf. "Du bist
von ~~Teufel~~ her" sagte das Mädchen und wiederholte das. Vom
Teufel hergebracht" sagte das Mädchen wie viele. In unsere Verhältnisse,
sagte der Mann. "Wahrscheinlich fährst du fort denn du fährst du wohl." Nein
sagte der Mann, den Mantel von sich und warf ihn auf einen
Sessel. "Ich fahre nicht nicht einmal dieses: mich von hier zu
vertreiben, hast du gesagt." Plötzlich aber schwannte er, hatte sich
noch ein paar Schritte und fiel dann über den Tisch hin. Das
Mädchen eilte zu ihm: Was ist dir? flüsterte sie und schenkte
sie ein Glas Wasser und brachte bei ihm
nieder und wusch sein Gesicht. "Warum quälst du mich so?" sagte
er mühsam. "Du quälst dich doch nicht" sagte das Mädchen. "Du willst
etwas von uns und wir wissen nicht was. Sprich offen mit mir und
ich werde dir offen antworten." Hier beginnt der Roman "Das Schloss" M.B.
Es war spät abend als ich ankam. Das Dorf lag in tiefem Schnee. Vom
Schlossberg war nichts zu sehen, ~~ich blieb stehen~~ in Nebel und Finsternis.
Nur ein gelbes Licht nicht der schwächste Lichtschein
deutete das Schloss an. Lange stand ich auf der Holzbrücke
die von der Landstraße zum Dorf führt und blickte in die
scheinbare Leere hinaus.
Dann ging ich in Wachtlager nieder; in der Wirtshaus, wo man
noch wach aber der Wirt hatte kein Zimmer zu vermieten, aber er
wollte mich in der Wirtstube auf einem Strohsack schlafen lassen,
es war damit einverstanden. Einige Jäger waren noch beim Tisch